Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

492 (22.10.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Lokal-Inserate billiger
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 492. Karlsruhe, Montag, 22. Oktober 1900. **Mittagsblatt**

Rückblick.

Erinnern wir uns der furchtbaren Erschütterung, die Fürst Bismarcks Entlassung hervorrief, der Aufregung, unter der sich der Sturz des Grafen Caprivi vollzog, so muß bei dem dritten Kanzlerwechsel, den das Deutsche Reich nun erlebt hat, auffallen, daß dieses Ereignis zwar viel Kommentare, nirgends aber Unruhe oder Erregung verursacht hat. Allein das kann uns nicht Wunder nehmen. Denn von einem Systemwechsel wird dieses Mal auch nicht annähernd die Rede sein, schon deswegen nicht, weil des Fürsten Hohenlohe Nachfolger bisher nicht außerhalb der Regierung gestanden hat, vielmehr ihr einflußreichstes Mitglied gewesen ist. Ein kurzer Blick auf die Kanzlerschaft Hohenlohes belehrt uns zudem darüber, daß er den Dingen fast niemals ihre entscheidende Wendung gegeben hat. Ohne zu verkennen, daß bei dem Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuches seine Mitwirkung erheblich, bei dem Abschluß der einheitlichen Militärstrafprozeß-Ordnung sein Verdienst sehr groß gewesen ist, daß auch die Förderung der Flottenfrage zumteil auf ihn zurückgeführt werden kann, dessen milde und ehrliche Art stets Beachtung fand, — so kann er doch nicht als Schöpfer irgend eines der Gesetze bezeichnet werden, die unter seiner Regierung ins Leben gerufen wurde. Während ihn, als er bayerischer Ministerpräsident war, sein ausgesprochener Liberalismus zum Gegenstande des ultramontanen Hasses machte, hat Fürst Hohenlohe als Reichskanzler jenen Zustand werden lassen, der mit der Pointe „Centrum ist Trumpf" richtig bezeichnet wird. Er hat seine Aufgabe in möglich farbloser Politik gesucht. Schon sein hohes Alter hat ihn davor bewahrt, sich ernsten Zusammenstößen mit großen Parteien auszusetzen. Kam es gelegentlich vor, daß irgend eine Partei ihn heftig angriff — die agrarischen Konservativen haben es daran nicht fehlen lassen —, so wich dieser Kanzler der schroffen Entscheidung gern aus. Er liebte es, das akute Stadium der Situationen vorübergehen, die Sachlage etwas unklarer werden zu lassen, um dann nach einiger Zeit halbe Zugeständnisse zu machen. Noch weniger fast, als den Parteien gegenüber, wird Hohenlohe dem Kaiser gegenüber sein Amt zur Geltung gebracht haben. Mehr als einmal haben wir den Eindruck gehabt, als beängstige ihn dieses stürmische Temperament, dieser das Ziel zu hoch suchende Kraftaufwand, das Nichtbeachten von Stimmungen und Empfindlichkeiten. Da hat er denn immer wieder gesucht, die Harmonie vor ernstlichen Störungen zu bewahren, die erregten Wogen zu glätten und dafür zu sorgen, daß der gute Kern, der in fast jeder der kaiserlichen Anregungen lag, dessen entkleidet werde, was ihn unschmackhaft zu machen drohte. Darum darf Fürst Hohenlohe, indem er, bald 82 Jahre alt, nun endlich zu einem ruhigen Lebensabend gelangt, mit dem Bewußtsein scheiden, nach allen Seiten hin die Anerkennung eines getreuen Dieners seines Herrn, eines ehrlichen, versöhnlichen, humanen Staatsmannes verdient und meist gefunden zu haben. Wenn trotzdem sein Einfluß nicht der maßgebende gewesen ist, selbst die Staatssekretäre mehr, als er, im Vordergrunde gestanden haben, so ist das eben auf sein hohes Alter zurückzuführen. Und daß dieser Umstand der Gestaltung unserer Verhältnisse, die doch einen thätigen, vollkräftigen Mann erheischen, nicht immer förderlich hat sein können, liegt auf der Hand. „Ein verantwortlicher Staatsmann an der Spitze eines Staates ist," so hat einmal Fürst Bismarck gesagt, „in der Lage wie Jemand, der etwa an der Börse ununterbrochen solche Geschäfte macht, die weit über sein Vermögen gehen, deren Verlust er nicht decken kann, wenn er sie verliert, und bei denen außer dem direkten und materiellen Verlust eigene Ehre und Ruf, die Wohlfahrt des ganzen Landes auf dem Spiele stehen." Diese Aufregungen wird Fürst Hohenlohe als Kanzler nicht gekannt haben. Die Politik der letzten sechs Jahre ist auch nicht, wie man so sagt, auf seinen Leib zugeschnitten gewesen. Nicht seine Persönlichkeit hat ihr den Stempel aufgedrückt. Daher denn die Ruhe, unter der sich sein Rücktritt und die Ernennung seines Staatssekretärs für das Auswärtige zum Nachfolger vollzogen hat. Zumal das Ausland fühlte sich durch dieses Ereignis kaum irgendwie berührt. Im Rahmen des kaiserlichen Programmes hat nun schon durch drei Jahre Graf Bülow die auswärtige Politik des Reiches im Einzelnen geleitet. Er hat sich im Rate der europäischen und außereuropäischen Diplomaten und Politiker dank der Frische, Verbindlichkeit und Geschmeidigkeit seines Wesens sehr schnell eine gute Position geschaffen, die ihm nun, da er die erste staatsmännische Stelle des Reiches einnimmt, zugute kommt. Er hat seine eigene Auffassung von den internationalen Fragen charakterisiert, als er am 6. Dezember 1897 bei seinem ersten Auftreten im Reichstag von Hohenlohes Politik sagte: „Der Reichskanzler und seine Mitarbeiter sind nicht die Leute, unnütze Händel zu suchen. Wir empfinden durchaus nicht das Bedürfnis, unsere Finger in jeden Topf zu stecken. Allerdings darf Deutschland nicht von vornherein in zukunftsreichen Ländern sich vom Mitbewerb ausschließen. Die Zeiten sind vorbei, wo der Deutsche dem einen seiner Nachbarn die Erde, dem anderen das Meer überließ und sich selber den Himmel reservierte, wo die reine Doktrin wohnt." Dank diesem vorsichtigen Verhalten ist ihm so manches gelungen, erst jetzt wieder die erfreuliche Verständigung mit England über die chinesische Frage. Sie verdient schon deswegen lebhafte Anerkennung, weil als ein wesentlicher Schritt der Verständigung aller Mächte das Gelingen eines Uebereinkommens bezeichnet werden kann, in welchem sich zwei der am meisten beteiligten Staaten darüber klar geworden sind, was sie nicht thun und nicht zulassen wollen. Wir legen diesem Abkommen um so höheren Wert bei, als das Hin und Her der Besprechungen zwischen Li-Hung-Tschang und den Gesandten bisher nicht die mindeste Friedensaussicht gebracht hat. Auch Graf Waldersees Eintreffen in Peking und das Gelingen der Expedition nach Paotingfu, — Ereignisse, von denen wir im Verhältnis zu den Opfern, die das ganze deutsche Volk in dieser chinesischen Sache bringt, authentisch viel zu wenig erfahren — bedeuten im Verhältnis zu den noch zu bewältigenden Aufgaben herzlich wenig. Da ist denn die neue deutsch-englische Verständigung, die unmittelbar nach dem Kanzlerwechsel bekannt geworden ist, ein gutes Omen für die fernere auswärtige Thätigkeit des neuen Reichskanzlers.

Wie es im Innern werden wird, ob die Staatssekretäre und die preußischen Minister sämtlich in ihren Stellungen bleiben, wie sich die Parteien zu Bülow stellen werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Zu ungünstigen Erwartungen aber liegt auch in dieser Hinsicht zunächst kein Anlaß vor. Allerdings geht der neue Kanzler einer aufregenden Zeit entgegen. Die Einberufung des Reichstags ist nun endlich erfolgt, und man darf sich auf sehr große, zumteil sehr heftige Debatte gefaßt machen. Denn der erste Teil der Session wird vermutlich im Zeichen der chinesischen Frage stehen, während im neuen Jahre die ersten Vorlagen für den Zolltarif zu erwarten sind, der den nächsten Handelsverträgen zugrunde gelegt werden soll. Auf beiden Gebieten werden die Gegensätze aufeinanderstoßen, wenn auch nicht daran zu zweifeln ist, daß die chinesische Politik von der überwiegenden Mehrheit des Reichstages wird gebilligt werden. So wenig wir unser Bedauern über die oft theatralisch anmutende, zu wenig vorsichtige Art verhehlt haben, mit der die einzelnen Maßregeln insceniert und kommentiert wurden, so möchten wir doch wünschen, daß derartige kritische Erörterungen, zumal die einzelnen Vorkommnisse dann schon um Monate zurückliegen werden, über die sachlichen, den Bedürfnissen der Zukunft Rechnung tragenden Erwägungen nicht das Uebergewicht gewinnen möchten. Erfreulich ist der Umstand, daß den neuesten englischen Dispositionen zufolge der Deutsche Reichstag früher, als das englische Parlament, zusammentreten und somit die deutsche Regierung vor der englischen eine Schilderung der hauptsächlich von ihr inaugurierten chinesischen Politik zu geben in der Lage sein wird. Das neue englische Unterhaus wird, wie verlautet, erst im Dezember zusammentreten und wird sich dann wohl sofort mit den auswärtigen Fragen beschäftigen. Im Vordergrunde allerdings wird die südafrikanische Angelegenheit stehen, die seit Krügers Abreise von Laurenço Marques, die der englischen Presse neuen Anlaß zu Hohn und Spott gegen den besiegten Gegner geboten hat, in militärischer Hinsicht keine großen Probleme übrig lassen wird, so unangenehm die noch immer nicht aufhörenden Behelligungen durch burische Guerillabanden sich fühlbar machten. So, wie die Wahlen ausgefallen sind, wird vom neuen Parlament Chamberlain nichts zu befürchten haben. Zwar hat er nicht das überwältigende Vertrauensvotum erhalten, auf das er gehofft hatte, aber er behält die starke Majorität, die ihm bisher zur Seite stand. Befolgt er dann den Rat der „Times", die öffentliche Meinung nicht zu überhören, thut vor allem das gesamte Kabinett das Seine, um die allgemein verlangte Reform des Kriegsamtes „an Haupt und Gliedern" ins Werk zu setzen, so wird es den englischen Ministern auch in der bevorstehenden Parlamentskampagne nicht schlecht gehen.

Ueber die politische Lage in Baden

sprach am Freitag im Freiburger Liberalen Verein Abg. Obkircher.

Der Redner leitete, wie wir dem Freiburger Parteiorgan entnehmen, seine Ausführungen mit dem Hinweis auf eine zurückliegende Periode badischer Geschichte ein. Am 7. April d. J. habe die nationalliberale Partei Badens einen Gedenktag besonderer Art feiern können, denn genau vier Jahrzehnte seien verflossen gewesen seit Erscheinen der sog. Osterproklamation, durch welche unser Land unter der Initiative des Großherzogs sich von den Einflüssen der römischen Kurie glücklich freigemacht, der Aera eines Musterstaats zugesteuert und sich vom Polizeistaat zum eigentlichen Rechtsstaate umgewandelt habe. Alle politischen, geistigen und wirtschaftlichen Erfolge seit jener Zeit seien erreicht worden in engem Zusammenwirken der Regierung mit der liberalen Partei, sodaß diese auf den Dank des Landes berechtigten Anspruch habe. Nun sei aber die Erscheinung wahrzunehmen, daß sie, trotz segensreicher Thätigkeit, im Rückgang begriffen ist, und es falle nicht eben schwer, die Gründe für diese rückläufige Bewegung festzustellen. Die allgemeine Erfahrung lehre nun einmal, daß eine und dieselbe Partei im Lande nicht Jahrzehnte hindurch zu regieren vermöge und das Volk nach Abwechslung verlange, daß Regierung und Beamtentum oder einzelne Personen Fehler machen, welche der Partei aufs Conto geschrieben würden, wie man ihr oft auch mit Unrecht begründete oder unbegründete Unzufriedenheit im Lande zur Last lege. In Baden aber seien die Gründe für den Rückgang des Nationalliberalismus hauptsächlich die: eine skrupellose Agitation vonseiten des Radikalismus und Ultramontanismus, ein Loslösen früher zugehöriger Elemente und die Bildung neuer Wirtschaftsparteien, die Ueberhandnahme des sozialdemokratischen Einflusses und (wenn man so wolle) ein Zurückgehen des Idealismus hinter den baren Materialismus. Denn die Politik sei geradezu eine Magenfrage geworden: weil die liberale Partei den Heißhunger unersättlicher Leute nicht befriedigt, aus diesem Grunde hätten so viele sich von ihr abgewandt. Die Regierung aber mußte mit der Thatsache rechnen, daß diese Partei nicht mehr die vorherrschende, wenigstens nicht die alleinherrschende war, und so sei es zu Zugeständnissen an die prinzipiellen Gegner der letzteren, an die Ultramontanen, gekommen. Der Erfolg aber habe nicht der Absicht entsprochen, den Frieden im Lande herzustellen, denn die Centrumspartei sei mit dem Radikalsten der Radikalen, Wacker, kühner denn je aufgetreten, wobei es noch besonders bezeichnend gewesen sei, daß sie sich mit den Parteien verband, mit welchen sie nichts gemein habe als die grundsätzliche Abneigung der Opposition gegen die Regierung und gegen die Liberalen.

Redner kommt dann auf die frühere Hauptaktion des Centrums, das bekannte Mißtrauensvotum gegen den Minister, zu sprechen, die anfangs so zahme Haltung der Partei im letzten Landtag sei dennoch zwiefach auffällig gewesen, aber das sei zweifellos nur geschehen, weil das Centrum den Bogen nicht zu straff spannen wollte in der Furcht, es mit dem Lande zu verderben und dem Volke die Augen über die wahren Parteiabsichten zu öffnen. Man habe viel von einer gemäßigten Richtung innerhalb des Centrums gesprochen und den Einfluß Zehnters gemeint, welcher Wacker Gegenpart halten sollte, aber da hoffe man entschieden zu viel. Es handle sich bei den führenden Männern des Centrums nur um einen Unterschied in den Temperamenten und in der Tonart, die Art der Bestrebungen Beider möchten wohl verschieden sein, die Bestrebungen selbst seien es nicht. Hier herrsche vielmehr volle Uebereinstimmung innerhalb der Centrumspartei.

Redner bespricht nun einzeln die Landtagsarbeiten, an welchen die liberale Partei in besonderem Maße beteiligt gewesen. U. a. erwähnt er, daß im nächsten Landtag die Frage des Oberrhein-kanals von Hüningen bis zum Kaiserstuhl zur Sprache kommen werde, welcher zweifellos dem Oberland, zumal der Landwirtschaft, eine Verbesserung verheiße. Sehr bedauert habe die Partei, daß die Regierung sich in der Frage der Berechtigung der Oberrealschule ablehnend verhalten habe, und daß der Gesetzentwurf bezüglich des Organistendienstes der Lehrer von der Ersten Kammer fallen gelassen wurde.

Sehr scharf (und mit Recht) bespricht Redner die Wackerschen Wahlkreiseinteilungen, die so recht für Centrum zurechtgeschnitten worden seien, und er betont, daß die Nationalliberalen nie und nimmer in dieser Frage Vorschläge annehmen könnten, die in selbstischem Interesse lediglich von einer Partei

Geschichtskalender.

* **22. Oktober.** 1805. Adolf Stahr, Schriftsteller, * Prenzlau. 1817. Nils Gade, dän. Komponist, * Kopenhagen. 1818. J. H. Campe, Jugendschriftsteller, † Braunschweig. 1854. Alb. Bitzius (Jerem. Gotthelf), † Lützelflüh. 1858. Auguste Viktoria, deutsche Kaiserin, * Dolzig. 1859. Louis Spohr, Komponist, † Kassel.

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

19 (Nachdruck verboten.)

„Also auch von ihnen verfehmt, auch für sie bin ich tot!"

Plötzlich fuhr er wild auf, seine Augen sprühten, ein wilder Trotz sprach aus jeder Miene seines Gesichts.

„Gut, so sei's, — ich bin's zufrieden! Ihr, die Ihr Euch lossagt von mir, dessen Arbeiten und Ringen Euch in erster Linie galt, Ihr, die Ihr mir die Hände küssen solltet für das, was ich an Euch gethan, — Ihr seid nicht wert, daß sich noch ein Gedanke des Bedauerns mit Euch beschäftigt! — Weg damit!" Er steckte mit wiedergewonnener Ruhe Ernas Brief in seine Brusttasche, dann griff er zum zweiten Schreiben.

Er sah zunächst nach der Unterschrift:

„Amtsrichter Kunow, Kasino-Vorstand? Was will denn der? Bin ich etwa mit meinen Beiträgen im Rückstand geblieben und mahnt er mich deshalb? Nun, wir werden ja sehen!"

Er las halblaut:

„Sehr geehrter Herr von Bornim! Seit zwei Tagen durchschwirren Gerüchte peinlichster Art, die sich mit Ihrer Person beschäftigen, unsere Stadt und Gesellschaft, Gerüchte, die so viel genaue Details und Namen nennen, daß es nicht möglich ist, dieselben fernerhin zu ignorieren. Man spricht davon, daß sie ein Mitglied des hohen Adels thätlich briskirt, eine daraufhin an Sie ergangene Forderung aber abgelehnt haben sollen. Wir glauben selbstverständlich an ein Misverständnis, und bin ich von unserer Kasino-Gesellschaft beauftragt worden, Sie um freundliche Aufklärung dieser Angelegenheit zu ersuchen. Sie werden diesen Beschluß der Kasino-Gesellschaft umso begreiflicher finden, als die Mehrzahl der Mitglieder dem Reserve-, resp. Landwehr-Offizierkorps angehört, und es der Gesellschaft nicht gleichgültig sein kann und darf, wenn einer der Ihrigen einer — kurz herausgesagt, — Feigheit geziehen wird. Es würde der Gesellschaft natürlich unmöglich sein, ein derartiges Mitglied fernerhin in ihrer Mitte zu haben. Indem ich einer umgehenden Klarstellung der Angelegenheit hiernach von Ihnen wohl entgegensehen darf, bin ich mit vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener Kunow, Amtsrichter und Kasino-Vorstand."

Fritz lachte grell auf.

„Bravo! — Eine weitere Absage! Ein neuer Boykott! Nur zu! Das wird ja das reine Kesseltreiben!" Er warf mit energischem Rucke den Kopf zurück. „Wir wollen doch sehen, ob Ihr mich zur Strecke bringt!" — — —

Gleichmütig und ruhig wie immer trat er zehn Minuten später in das Speisezimmer, wo ihn Meta bereits erwartete.

Nachdem er mit gutem Appetite sein einfaches Mittagessen zu sich genommen hatte, reichte er seiner Schwester den Brief Ernas.

„Erna hat geschrieben!"

„Gott sei Dank, endlich! Was schreibt sie?"

„Sie sagt sich in ihrem eigenen Namen, wie in dem ihres Gatten und dem von Max, von mir los! Max hat sich statt meiner dem Grafen gestellt, — ist leicht verwundet worden, — hat aber dafür die Ehre des Namens Bornim gerettet! — Sie fragt auch nach Dir! Du sollst vorläufig zu ihr kommen!"

Meta saß einen Augenblick wie erstarrt, dann brach sie los:

„Du treibst Deinen Scherz mit mir, — das ist ja unmöglich!"

„Lies doch selbst!"

Sie durchflog den Brief mit brennenden Augen, dann sprang sie auf und wild aufschluchzend den Bruder umarmend, rief sie aus:

„O pfui, pfui, über solche Niedrigkeit! — Du armer, armer Fritz!" — — —

„Laß nur, Kind! — Ich hätte es mir ja denken können!" — Er griff ruhig nach Rock und Mütze. „Ich muß hinüber in die Fabrik und die neue Maschine besichtigen! Rege Dich nicht weiter auf, — es lohnt sich nicht!"

Draußen vor der Thür aber faßte den starken Mann ein plötzlicher Schwindel! Er preßte die geballten Hände vor seine Augen, die plötzlich den Ausdruck eines waidwundgeschossenen, von Hunden gestellten Wildes annahmen, und biß sich in die Lippen, daß sie bluteten. — Schnell jedoch ging dieser Anfall von Schwäche vorüber, und zwar um eine Schattierung blässer, aber sonst gesammelt und gefaßt nahm er in der Fabrik die Erklärungen des Monteurs entgegen. — — —

Metas weiches Herz aber rang stundenlang mit dem wilden Schmerz, den diese Handlungsweise der Geschwister in ihr hervorrief. War es denn möglich, daß Kinder einer Mutter sich so gegeneinander stellen, daß sie herzlos den eigenen Bruder von sich abschütteln konnten, weil seine Ueberzeugung sich nicht mit der ihren deckte? Meta gehörte eben noch zu den harmlos kindlichen Naturen, die da glauben, daß es neben der Mutterliebe nichts Größeres, Reineres und Heiligeres als die Geschwisterliebe gäbe, und daß nichts imstande sei, diese Liebe zu ertöten! Sie war eben eine Schwärmerin, unkundig der Welt und ohne Ahnung, daß in den meisten Menschen eine wilde Bestie verborgen ruht, die zwar zeitweise schlummert, aber jeden Augenblick bereit ist, blutgierig sich gegen ihresgleichen und ihren Nächsten zu kehren, wenn ihr nur der richtige Köder hingehalten wird. — Bei Erna und Max hatten die sogenannte Standesehre, die Achtung und das Ansehen in der Gesellschaft, die Furcht, aus

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ausgehen. Redner unterzieht sodann die Parteigruppierungen auf dem jüngsten Landtag einer Beleuchtung und hebt hervor, wie in der lex-Heinzefrage die edle Freundschaft zwischen Centrum und Sozialdemokraten mit einem Male in die Brüche ging, weil letztere auf einmal ein Härlein in dieser Freundschaft fanden, und er erinnert an die Offenburger Wahl, wo die letzterwähnte Partei die Nationalliberalen schon als das „kleinere Uebel" bezeichneten. Eine weitere Absplitterung aus der geschlossenen Opposition könne gar nicht ausbleiben, wenn das Centrum einmal mit der Schulfrage herausrücke und wohin man da ziele, habe der Abgeordnete Dieterle „in einem unbewachten Augenblick" nur zu deutlich verraten.

Und nun den äußeren Grund für die Bruderschaft zwischen Centrum und Demokratie. Herr Obkircher bezeichnet die Wahlrechtsfrage als solche, denn sie bilde das gemeinsame Programm der Oppositionsparteien. Redner schildert nun die Stellungnahme der nationalliberalen Partei zu diesem vielumkämpften Problem. Die Bedeutung des indirekten Wahlrechts wurzle in früheren Verhältnissen, in den Anfängen des Konstitutionalismus. Heute sei der Umweg über die Wahlmänner nicht mehr nötig, sei die indirekte Wahl zur bloßen Form geworden. Zur Kautelenfrage bemerkt der Redner: die liberale Partei hat sich für gewisse Einschränkungen des neuen Wahlmodus nur deshalb erklärt, weil sie der möglichen Weiterausbreitung des radikalen Elements habe steuern, weil sie auch der bürgerlichen Klasse eine ausreichende Vertretung im Landtag habe sichern wollen. Wenn die Partei in dieser Frage auch nicht immer einen festen Standpunkt eingenommen habe, immer sei ihr Ziel das gleiche gewesen: den bürgerlichen Elementen den ihnen zustehenden Einfluß zu sichern, den Radikalismus nicht die Herrschaft gewinnen zu lassen. Der gegnerische Vorwurf, daß es den Liberalen nicht ernst mit der Wahlrechtsfrage sei, müsse mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Nachdem der Redner noch die Unannehmbarkeit des bekannten Regierungsvorschlags auch für die Liberalen dargethan, führt er die Gründe auf, warum unsere Partei sich nicht für die allgemeine direkte Wahl sans phrase erklärt habe. Soviel sei sicher gewesen: in dem Augenblick, wo die Nationalliberalen auf die Seite der Opposition traten, nahm das Ministerium seine Entlassung, und da somit Männer von den größten Verdiensten und von entschieden liberaler Gesinnung aus dem Amte geschieden wären, hätte die Partei eine Verantwortung auf sich laden müssen, die sie nicht übernehmen mochte. Da also viele Parteimitglieder willens gewesen seien, einer höheren, der staatsrechtlichen, Rücksicht zu folgen, so habe eine Darstellung der „Südd. Reichskorr.", als habe der Minister des Innern an der Liberalen Partei keinen genügenden Rückhalt mehr gehabt, höchlich überraschen müssen. Eisenlohr sei gegangen und mit diesem Rücktritt seien die Verpflichtungen der liberalen Partei gelöst. Man stehe jetzt auf eigenem Boden. Zwar verkennt Redner auch jetzt nicht die Gründe, welche bei einer Entscheidung über die Wahlrechtsfrage Vorsicht auferlegen, aber man dürfe sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß den bestehenden Verhältnissen Rechnung getragen werden müsse. Von großer prinzipieller Bedeutung sei die Wahlrechtsfrage überhaupt nicht, sie sei nur aufgebauscht worden. In Wirklichkeit wähle man schon heute den Kandidaten direkt, indem der Wähler sich über die Eigenschaften und das Programm desselben genau vergewissere. Die Frage sei also auch nicht dazu angethan, die liberale Partei in eine prinzipielle Opposition zur Regierung zu drängen, wie überhaupt keinerlei Feindseligkeit zwischen beiden bestehe. Aber auch darüber könne kein Zweifel obwalten, daß der Beschluß der Baden-Badener Konferenz — falls er noch immer für die Kautelen lautete — der Opposition nur neue Waffen gegen die liberale Partei liefern, aber auch den Widerspruch in den eigenen Reihen verschärfen würde. Da aber nun doch einmal ein Widerpart gegen das Vordringen des radikalen Elements sich empfehle, so schlägt Obkircher die Einteilung der Städte in selbständige Wahlbezirke vor.

Der Aufruf der Badener Konferenz werde in nächster Zeit erscheinen, und dann habe eine nationalliberale Landesversammlung zu entscheiden. Die liberale Partei aber — das dürfe man schon heute sagen — werde die Vertreterin eines gesunden und gemäßigten Fortschritts nach wie vor bleiben und allen radikalen Bestrebungen, zumal von ultramontaner Seite, energisch gegenübertreten. Wenn aber die Regierung ultramontan-konservativen Einflüssen wirklich ernstlich zuneigen, wenn sie z. B. in kirchenpolitischer Beziehung der Opposition entscheidende Zugeständnisse machen sollte, so könne die innige Verbindung zwischen ihr und der liberalen Partei nicht fortbestehen. Nun liege es aber auf der Hand, daß der jüngste Ministerwechsel nicht auch einen Prinzipienwechsel bedeute, denn Eisenlohrs Nachfolger zähle sich zur liberalen Partei, deren eingeschriebenes Mitglied er sei. Auch bürge die Thatsache, daß Dr. Schenkel viele Jahre unter Eisenlohrs Leitung gearbeitet habe, für eine Fortdauer bewährter liberaler Grundsätze. Obkircher folgert dahin, daß die Stellung der Partei zur Regierung die gleiche bleibe wie bisher, aber er schließt auch mit einem warmen Aufruf zu einmütigem und energischem Zusammenwirken der liberalen Elemente gegenüber den alten Gegnern. Dann müsse wohl auch wieder die Zeit kommen, wo Bürger- und Bauernstand allgemein sich wieder auf sich selbst besinnen und die Fesseln der Bethörung durch eine gewissenlose Agitation von sich werfen würden; es müsse die Zeit kommen, wo die gutgesinnten Elemente des Bürgerstandes sich aufraffen, am politischen Kampf teilnehmen und sich mutig dem in letzter Zeit besonders thätig gewesenen Feinde entgegenstellen würden: dem Ultramontanismus. Wenn sich die bürgerlichen Elemente zusammenschlössen, so würde ein neuer Zug durch das Land gehen, dann würden auch in einer Stadt wie Freiburg die liberalen Elemente die Oberhand gewinnen und einen liberalen Abgeordneten oder auch zwei in den Landtag senden können.

Die Ausführungen des Redners fanden lebhaftesten Beifall, ebenso diejenigen des Herrn Direktors Keller, welcher nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorstandes, Herrn Gerteis, gleichfalls zu freudiger und mannhafter politischer Bethätigung aufrief.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 22. Okt. Die neue Staatsbahnstrecke Eppingen-Steinsfurth, deren Eröffnung für den allgemeinen Verkehr auf 15. November d. J. in Aussicht genommen ist, wird bezüglich des Betriebsdienstes dem Bezirke des Betriebsinspektors in Heidelberg, bezüglich des maschinentechnischen Dienstes dem Bezirke des Maschineninspektors in Heidelberg und bezüglich des bahnbautechnischen Dienstes einstweilen dem Eisenbahnbaubureau in Eppingen zugeteilt. Auf der genannten Bahnstrecke, deren Betrieb nach Maßgabe der Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands stattzufinden hat, werden folgende neue Betriebsstellen errichtet: Die Stationsämter V. Klasse (Personen- und Güterverkehr) Reihen, Ittlingen und Richen und das Stationsamt V. Klasse (nur für Personenverkehr) Stebbach. An allen vier Orten werden Bahntelegraphenstationen für den allgemeinen Verkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Die vonseiten der Freiherrlich Rüdt von Collenberg'schen Grund- und Patronatsherrschaft erfolgte Ernennung des Pfarrverwalters Gustav Scharnberger zum Pfarrer in Eubigheim wurde kirchenobrigkeitlich bestätigt.

* **Schloß Baden**, 20. Okt. Fürst Chlodwig Hohenlohe wollte heute vormittag die Großherzoglichen Herrschaften besuchen, als dieselben ausgegangen waren. Seine Königliche Hoheit der Großherzog erwiderte sofort nach erfolgter Rückkehr diesen Besuch und verweilte eine Stunde bei dem vormaligen Reichskanzler. Der Fürst beabsichtigt bis Dienstag in Baden-Baden zu verbleiben und dann nach Berlin zu reisen. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin werden sich morgen Mittag für etwa 14 Tage nach Badenweiler begeben. Heute Abend trifft Prälat a. D. D. Doll in Baden-Baden ein. Derselbe wird morgen Vormittag 10 Uhr den Gottesdienst in der Schloßkapelle abhalten. Morgen Mittag gegen 1 Uhr reisen der Großherzog und die Großherzogin nach Dinglingen, um von da die neue Anstalt in Tretenhof bei Seelbach zu besuchen und der Feier der Eröffnung derselben anzuwohnen. Bis Dinglingen fahren Ihre Königlichen Hoheiten gemeinsam mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften, welche dann die Reise nach Freiburg und Badenweiler fortsetzen. Nach der Feier in Tretenhof folgen die Großherzoglichen Herrschaften einer Einladung des Kommerzienrats Stösser nach Lahr zur Annahme einer Erfrischung. Hierauf kehren Ihre Königlichen Hoheiten nach Schloß Baden zurück.

♃ **Baden-Baden**, 21. Okt. Altreichskanzler Fürst Hohenlohe empfing heute Vormittag die Besuche des Prinzen Max und des Professors Dr. Kraus-Freiburg, besuchte heute Nachmittag seine Schwiegermutter, die greise Fürstin Wittgenstein und die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg und nahm an der Abendtafel bei der Prinzessin Wilhelm teil. Der Sohn, Prinz Alexander, begleitete seinen Vater bei den Besuchen. Prinz Max verläßt am Mittwoch Baden-Baden wieder, um sich nach Karlsruhe zu begeben.

: **Gengenbach**, 22. Okt. Laut Bekanntmachung der Großh Domänendirektion als der Oberbehörde ist aufgrund des Berggesetzes vom 22. Juni 1890 der Firma „Steinkohlenbergwerk Berghaupten Karl Ringwald in Berghaupten" die Berechtigung verliehen worden, zur Gewinnung von Steinkohlen in den Gemarkungen Berghaupten, Reichenbach und Gengenbach ein Bergwerk unter dem Namen „Großherzog Friedrich" zu betreiben. Der Flächeninhalt des verliehenen Grubenfeldes umfaßt etwas mehr als 199 Hektar.

△ **Kehl**, 20. Okt. Unsere Stadt wird in der letzten Zeit von allerhand Gaunern heimgesucht. Nachdem vorige Woche ein jüdischer Handelsmann um 1250 M. geprellt worden ist, durch Abschwatzen des Geldbriefes, den sein 7jähriges Söhnchen zur Post bringen sollte, verscheuchte man gestern einen Kirchenräuber, der eben den Opferstock erbrechen wollte. Die Beißzange hierzu hatte sich der freche Kerl vorher ganz gemütlich bei einem Schreiner in der Nachbarschaft ausgeborgt. Leider ist der Gauner aus der katholischen Kirche entwischt.

♂ **Konstanz**, 21. Okt. Major Dame, der früher im hiesigen 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. war, ist aus dem großen Generalstab in das 4. Regiment versetzt worden. Er steht bei der Bevölkerung im besten Andenken. Voriges Jahr war er bei den Kaisermanövern des 13., 14. und 15. Korps der aufmerksame und entgegenkommende Führer der Vertreter der Presse, die den trefflichen Offizier gewiß alle in bester Erinnerung behalten haben.

: **Friedrichshafen**, 21. Okt. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin wurde heute Nachmittag 4.54 Uhr von dem Dampfer „Buchhorn" aus der Montierungshalle bei Manzell ca. 200 m weit herausgezogen. Hier hielten Soldaten aus Weingarten das Luftschiff auf dem Floß fest, wo sie auf Kommando nach und nach die Taue losließen. Ungefähr 5.04 Uhr erhob sich der Ballon frei von seinen Fesseln, die Spitze etwas nach oben gerichtet bis zu einer Höhe von 250 m. Das Luftschiff wandte sich von Südwesten nach Nordwesten und balancierte fast auf derselben Stelle wie bei der letzten Fahrt in einer Entfernung von ca. 1 km von der Montierungshalle, es drehte sich und wandte sich nach allen Richtungen, fuhr vorwärts gegen das Friedrichshafener Schloß und manöverierte bis zu ca. 400 m Höhe. Gegen 5.25 Uhr fuhr das Luftschiff bis nahezu 100 m vor die Halle zurück und ließ sich dann langsam fast bis zum Wasserspiegel nieder. Der Dampfer „Buchhorn" schleppte das Luftschiff schließlich auf dem Floß nach der Montierungshalle zurück. Gegen 5.50 Uhr war das Luftschiff in der Halle. Die Landung ging gut von statten. Das Wetter ist regnerisch bei schwacher Luftbewegung. Der Eindruck ist allgemein der, daß die dritte Probefahrt die bestgelungenste war und der Graf Zeppelin wieder einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht habe. Der König und die Königin von Württemberg wohnten dem Aufstieg auf dem Dampfer „Charlotte" bei. Später kam noch ein Extraschiff mit den geladenen Aktionären, Offizieren u. s. w. Wie verlautet, soll der heutige Aufstieg der letzte in diesem Jahre gewesen sein.

♁ **Stuttgart**, 20. Okt. Prinz Heinrich XIX. Reuß, bisher Generalmajor und Kommandeur der 26. Kavallerie-Bgaderi (1. Königl. Württemb.) ist zum Generalleutnant und Kommandeur der 34. Division in Metz ernannt worden. Man sieht den Prinzen und seine Gemahlin nur ungern aus der hiesigen Gesellschaft scheiden. An seine Stelle im Kommando tritt Oberst v. Alten, bisher Kommandeur der König Humbert-Husaren in Frankfurt a. M.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Oktober.

= **Staatsminister Dr. Nokk** hat sich von seinem Unwohlsein erfreulicherweise rasch wieder erholt, so daß er der Sitzung der Badischen Historischen Kommission am vergangenen Freitag bereits anwohnen konnte.

= **Die Badische Historische Kommission** ist am vergangenen Freitag, den 19. d. Mts., im Sitzungssaale des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts zu ihrer 19. Plenarsitzung zusammengetreten. Derselben wohnten 13 ordentliche und 4 außerordentliche Mitglieder, und vonseiten der Großh. Regierung Staatsminister Dr. Nokk und die Ministerialräte Dr. Böhm und Seubert bei. Den Vorsitz führte der Vorstand der Kommission, Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Erdmannsdörffer, aus Heidelberg. Die Sitzung wurde Samstag fortgesetzt.

= **Oberstleutnant v. Unger** ist zum Chef des Stabes beim 13. (Königl. Württemb.) Armeekorps ernannt worden. Mit Bedauern wird man den Kommandeur unserer Leib-Dragoner von hier ziehen sehen. Er wird bei seinem Offizierkops, wie bei den gegenwärtigen und früheren Mannschaften des Regiments das Andenken eines gerechten und wohlwollenden Vorgesetzten hinterlassen, der von der edelsten Passion für die Reitkunst beseelt, auch allen neuen, den Kavallerietruppen im Felddienst zufallenden Aufgaben ein hervorragendes Verständnis und Interesse entgegenbrachte. Daß er das Regiment auf der hohen Stufe reiterlicher Ausbildung zu halten und weiterzubilden verstand, die es auszeichnet, das haben u. a. auch jene reiterlichen Aufführungen anläßlich des 50jährigen Chefsjubiläums S. K. H. des Großherzogs als Inhaber des Regiments und für weitere Kreise die interessanten Vorführungen der Unteroffiziere und Mannschaften bewiesen, die vor dem Manöver auf dem Mühlburger Feld zugunsten unserer ostasiatischen Truppen gezeigt wurden. Die besten Wünsche geleiten den neuen Stabschef unseres benachbarten Armeekorps in seinen bedeutsam erweiterten Wirkungskreis.

= **Das Leib-Dragoner-Regiment** hat in der Person des Herrn Major v. Schack, bisher beim Stabe des Schleswig-Holstein'schen Ulanen-Regiments Nr. 15 in Saarburg, einen neuen Führer erhalten. Der mit der Führung des Regiments beauftragte Offizier ist aus der Schule des Generals v. Rosenberg hervorgegangen und war früher längere Zeit Adjutant des berühmten Reitergenerals.

= **Zwei Sportsunfälle** sind bei dem am letzten Samstag stattgehabten Jagdrennen des Karlsruher Reitervereins zu verzeichnen. Major v. Uckermann beim Stabe des Leib-Dragoner-Regiments erlitt einen Schlüsselbeinbruch beim Uebersetzen des Seegrabens zwischen Ettlingen und Rüppurr, eines sehr breiten Hindernisses, während der Kommandeur des 14. Artillerie-Regiments Oberst v. Beck durch Anprall an einen Baum glücklicherweise nur unerhebliche vorübergehende Nachteile davontrug. Beide Herren mußten indessen mittels Droschke nach Hause transportiert werden.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Am 20. d. M., nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, erlitt ein Maurer aus Daxlanden an einem Neubau in der Augustastraße dadurch einen Unfall, daß ein Baustein zu einer Fensterbank, der mittelst Krahnens in die Höhe gezogen wurde, in der Mitte entzweibrach, aus einer Höhe von 2½ Meter herunterfiel und dem obenerwähnten Maurer das rechte Bein abschlug. Der Verletzte wurde mittelst Droschke in das Diakonissenhaus verbracht. — Am Samstag traf ein Wachtmeister des hiesigen Leib-Dragonerregiments abends im Colosseum einen Dragoner von hier, welcher ohne Urlaub bereits einen ganzen Tag der Kaserne ferngeblieben war und nahm ihn nach Schluß des Colosseums mit nach der Kaserne. Während dieselben vor der Kaserne auf das Oeffnen des Thores warteten, brachte sich der Dragoner einen Revolverschuß in den Kopf bei und war sofort tot. Die Leiche wurde nach dem Garnisonslazarett verbracht.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** hat dem Direktor der Verlagsanstalt F. Bruckmann in München, Friedrich Schwartz, das Ritterkreuz 2. Klasse vom Zähringer Löwen verliehen,

den Professor Dr. Max le Blanc in Höchst a. M. zum ordentlichen Professor für physikalische und Elektro-Chemie und zum Direktor des physikalisch-chemischen Instituts an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ernannt.

* **Militärdienstnachrichten.** v. Unger, Oberstlt. und Kommandeur des 1. Bad. Leib-Drag.-Regts. Nr. 20, nach Württemberg behufs Verwendung als Chef des Generalstabes des 13. (Königl. Württemberg.) Armeekorps kommandiert. v. Schack, Major beim Stabe des Schleswig-Holstein. Ulan.-Regts. Nr. 15, unter Versetzung zum 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, mit der Führung des letzteren beauftragt. Hiepe, Oberstlt. beim Stabe des 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig als Brigadier der 10. Gend.-Brigade wiederangestellt. Rheinen, Major und Bats.-Kommandeur im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Cosel, ernannt. Dame, Major im großen Generalstabe, als Bats.-Kommandeur in das 4. Bad. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt. Zu Oberleutnants befördert: die Leutnants: Brockelmann im Inf.-Regt. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, kommandiert als Komp.-Offizier an der Unteroff.-Schule in Ettlingen, Frhr. v. Forstner im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, v. Pritzelwitz im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, dieser unter Versetzung in das 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Frhr. v. Fichard gen. Baur v. Eyseneck im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, kom. z. Mil.-Reit-Inst. Seubert, Oberlt. à la suite des 2. Rhein. Hus.-Regts. Nr. 9, dessen Kommando zur Botschaft in Konstantinopel vom 1. Dezember d. J. ab auf ein Jahr verlängert. Busse im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170 zu einer vom Kriegsministerium zu bestimmenden Militär-Intend. vom 1. November d. J. ab kommandiert. v. Hertzberg, Lt. a. D., zuletzt im Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, in der Armee als Lt. der Ref. des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109 mit Patent vom 27. August 1893 wiederangestellt und vom 1. November d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem letztgenannten Regt. mit der Maßgabe kommandiert, daß während dieser Dienstleistung sein Patent als vom 1. Februar 1894 datierend anzusehen ist. v. Westrell, Lt. der Ref. des Kür.-Regts. Graf Geßler (Rhein.) Nr. 8, kommandiert zur Dienstleistung bei diesem Rgt., früher im Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14, im aktiven Heere als Lt. mit Patent vom 7. August 1897 in dem erstgenannten Regt. wiederangestellt. Versetzt: Paucke, Hauptm. beim Stabe des 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 50, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, als Abteil.-Kommandeur in das Feldart.-Regt. Nr. 67, v. Sandrart, Hauptm. und Battr.-Chef im Feldart.-Regt. von Holtzendorff (1. Rhein.) Nr. 8, zum Stabe des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50, Seneca, Oberl. im Feldart.-Regt. Nr. 70, unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, als Battr.-Chef in das Feldart.-Regt. von Holtzendorff (1. Rhein.) Nr. 8. Mentzel, Major und Abteil.-Kommandeur im 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, und unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, zum Vorstand des Art.-Depots in Erfurt ernannt. Franoux, Hauptm. beim Stabe des 5. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 76, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, als Abteil.-Kommandeur in das 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14, Rebay v. Ehrenwiesen, Hauptm. und Battr.-Chef im Feldart.-Regt. Nr. 15, zum Stabe des 5. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 76, Groneweg, Lt. im Füs.-Regt. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35, kommandiert zur Dienstleistung im 4. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 66, in das Feldart.-Regt. Nr. 40 versetzt, Bansi, Major beim Stabe des Bad. Fußart.-Regts. Nr. 14, zum Bat.-Kommandeur ernannt. Böhlau, Haupt. und Komp.-Chef im Westfäl. Fußart.-Regt. Nr. 7, unter Beförderung zum Major, zum Stabe des Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14 versetzt. Frhr. v. Gagern, Oberstlt. und Kommandeur des Bad. Pion.-Bats. Nr. 14, unter Stellung à la suite des Pion.-Bats. Nr. 16, zum Kommandeur der Pioniere des 14. Armeekorps, Telle, Major beim Stabe des Schleswig-Holstein. Pion.-Bats. Nr. 9, zum Kommandeur des Bad. Pion.-Bats. Nr. 14 ernannt. Keßler, Hauptm. in der 3. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Neubreisach, zum Major befördert. Frhr. v. Ledebur, Major und Stabsoffizier des Bekleidungsamts des 8. Armeek., zum Bekleidungsamt des 14. Armeek. versetzt. Zu Leutnants befördert: Die Fähnriche Trapp im Inf.-Regt. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, Frhr. v. Reischach im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, Wahl im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, dieser mit Patent vom 31. Januar 1900, Döring in demselben Regiment, Wülfing im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, dieser mit Patent vom 31. Januar 1900, Weichel in demselben Regiment. Zu Fähnrichen befördert: Die charakterisierten Fähnriche: Stumpf im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, Bruch im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, v. Loewenich im 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14, Winsloe im 3. Bad. Feldart.-Regt. 50, Lendorff im 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76; die Unteroffiziere: Umber im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30, Reinke im 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50, Runnebaum, Oberjäger im Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10. — Abschiedsbewilligungen. v. Fisenne, Oberlt. im Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14, als halbinvalide mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Kav. 2. Aufgebots

---

ihr verstoßen zu werden, wenn sie treu zu dem verfehmten Bruder hielten, die Feigheit und der Egoismus, diesen Köder gebildet!

Meta durchflog noch einmal den Brief.

Und nicht genug, daß die Beiden sich von Fritz lossagten, Erna forderte auch sie, Meta, auf, ihn zu verlassen und zu ihnen zu kommen. „Fritz wird wohl nichts dagegen haben, wenn Du vorläufig zu uns kommst," lautete die trockene, an sie persönlich gerichtete Nachschrift des Briefes: „Da Du jedenfalls in Deinen Anschauungen auf unserer Seite steht, muß ja Euer Zusammenleben ein im höchsten Grade peinliches und unerträgliches sein. Teile uns also mit, wann wir Dich erwarten dürfen! Erna."

So schrieb eine Schwester!

„Oh, schamlos!" Sie warf in tiefster, sittlicher Empörung den Brief von sich, als brenne er in ihrer Hand. „Fritz hat recht, — sie sind nicht wert, daß man sich über sie aufregt!" —

Die Arme glaubte dies ebenso leicht gethan, wie ausgesprochen. Aber sie sollte sich bitter darin täuschen! Ihr fehlte die stahlharte Energie ihres Bruders, — sie hatte das Unglück, zu weich angelegt zu sein, — ein zu warmherziges Empfinden zu besitzen! In dieser „besten der Welten," wo der Egoismus das Scepter schwingt, wo wilder Kampf die Parole des Lebens ist, ist aber ein weiches Herz die schlimmste Mitgabe der Mutter Natur, — es kann den Angriffen nicht widerstehen und wird schließlich zerrieben! — — —

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

: Heidelberg, 22. Okt. Wie uns mitgeteilt wird, hat Privatdozent Dr. Ed Schneegans den an ihn ergangenen Ruf als Professor an die Universität Erlangen abgelehnt und wird nun unserer Hochschule erhalten bleiben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

übergetreten. Seldner, Hauptm. z. D., unter Enthebung von der Stellung als Bezirksoffizier beim Landw.-Bezirk Molsheim, mit seiner Pension und der Uniform des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Mahrenholz, Major und Bats.-Kommandeur im Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Rhein. Fußart.-Regts. Nr. 8, v. Wartenberg, Major und Stabsoffizier des Bekleidungsamts des 14. Armeekorps, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Inf.-Regts. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24 der Abschied bewilligt. Shaw, Fähnrich im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, Williard, Oberleutnant im 2. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 30 zur Reserve beurlaubt. Dr. Bulius, Unterarzt beim 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, unter Versetzung zum Feldart.-Regt. Nr. 52, zum Ass.-Arzt befördert. Zu Stabsärzten befördert: Die Oberärzte der Landw. 1. Aufgebots: Dr. Molitor-Karlsruhe, Dr. Hofmann-Mannheim, Dr. Thomann-Mosbach, Dr. Schober-Bruchsal. — Frhr. v. Rotberg, Lt. im Ostasiat. Reiter-Regiment, früher im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20 u. c. z. Kriegsakademie, zum Oberlt. befördert.

Sport.

w **Wien**, 2. Okt. Bei den heutigen Pferderennen um den Austria-Preis von 100 000 Kronen wurde Neumanns „Namouna" erster, „Marathon" zweiter, „Kamorosan" dritter und „Zuleika" vierter.

Handel und Verkehr.

* Die Eisenbahnstrecke Alessandria-San-Giuseppe ist wieder in regelmäßigem Betrieb.

w **Wien**, 21. Okt. Das Präsidium der Börsenkammer überreichte in den letzten Tagen den Ministern der Finanzen und der Justiz ein Memorandum betreffend die Ursachen des Niederganges der Wiener Börse. Die Minister sagten eingehende Prüfung zu.

Letzte Nachrichten.

* **Karlsruhe**, 21. Okt. Die Nachricht einiger Oppositionsblätter, Staatsminister Nokk werde am 1. Dezember in den Ruhestand treten, wird halbamtlich für unwahr erklärt.

w **Cronberg**, 20. Okt. Die Kaiserin und der Kronprinz sind gestern abend 6 Uhr zu Pferde in Friedrichshof eingetroffen und kehrten eine halbe Stunde später zu Wagen nach Homburg zurück. Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist fortdauernd befriedigend.

w **Cronberg**, 21. Okt. Der Kaiser war heute Mittag wieder über eine Stunde im Schloß Friedrichshof anwesend. Die Kaiserin Friedrich hat kurze Zeit außer Bett zugebracht. Professor Renvers ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen.

* **Berlin**, 20. Okt. Sämtliche Staatssekretäre und Minister haben dem Kaiser Entlassungsgesuche eingereicht, die jedoch nicht angenommen wurden. („Allg. Ztg.")

* **Berlin**, 20. Okt. Aus Siegen wird den „Berliner Neuesten Nachr." von gestern gemeldet: Die hier zur Feier der Enthüllung des Bismarck-Denkmals versammelten Bürger des Siegerlandes hatten dem Grafen Bülow den Landesgruß „Glückauf" zur Uebernahme des Reichskanzleramtes entboten. Darauf antwortete Reichskanzler Graf Bülow aus Güsten von heute telegraphisch: Ihnen und den mit Ihnen versammelten Bürgern des Siegerlandes aufrichtigen Dank und die Versicherung, daß bei Führung des mir von unserem Kaiser übertragenen schweren Amtes meine Blicke auf die große und mahnende Gestalt des unvergleichlichen Staatsmannes gerichtet sein werden, dessen Denkmal Sie gestern enthüllt haben.

* **Berlin**, 21. Okt. Den durch Bülows Berufung zum Klanzler erledigten Posten eines Staatssekretärs des Auswärtigen soll, wie jetzt bestimmt verlautet, Unterstaatssekretär Freiherr v. Richthofen erhalten.

w **Berlin**, 21. Okt. Graf Bülow stattete im Laufe des heutigen Tages den Staatsministern, Staatssekretären und den in Berlin accredierten Botschaftern Besuche ab.

w **Berlin**, 20. Okt. Reichspostdampfer „Prinz-Regent Luitpold" ist mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Cormoran" am 19. Oktober in Bremerhaven eingetroffen.

w **Haag**, 20. Okt. Die Königin und ihr Verlobter und die Königin-Mutter sind heute, von der Bevölkerung herzlich begrüßt, in der Residenz eingetroffen. Zum Empfange auf dem Bahnhofe war auch der deutsche Gesandte erschienen. Als die Königin und der Herzog Heinrich nach ihrer Ankunft im Palais auf dem Balkon sich zeigten, wurden ihnen lebhafte Kundgebungen entgegengebracht. Die Bevölkerung stimmte das Nationallied „Wilhelmus von Nassauen" an. Heute Nachmittag erscheint das diplomatische Korps zur Beglückwünschung.

w **Haag**, 21. Okt. Der Deutsche Kaiser hat an den Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin folgendes Telegramm gerichtet:

Empfange aus treu mitfühlendem Herzen Meinen innigen Glückwunsch. Die Aufgabe, welche Du übernommen, ist schwer, entsagungsvoll und reich an Arbeit. An der Seite der zielbewußt ihres Amtes mit klarem Blick waltenden Oranierin wird es Dir mit Gottes Hilfe gelingen, das kernige Volk der Niederländer zu beglücken. Meine Gedanken und Wünsche begleiten Dich und die teure Königin.

(gez.) Wilhelm.

w **Haag**, 21. Okt. Im Königl. Palais fand gestern Abend eine große Galatafel statt, an welcher die Minister und andere Würdenträger teilnahmen. Während der Tafel brachte die Königin-Mutter das Hoch auf die hohen Verlobten aus und wies in ihrer Rede auf die hohe Bedeutung dieser Verbindung für das Vaterland hin.

w **Wien**, 26. Okt. In einer Versammlung der deutschen Fortschrittspartei wurde gestern der vom Vorstande vorgelegte Wahlaufruf einstimmig genehmigt. Er weist auf die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen hin und sagt, die nächste Zukunft könne entscheiden, ob Oesterreich als Einheitsstaat weiterbestehen oder in seine Bruchteile zerschlagen und einer slavischen Diktatur überantwortet werden solle. Der Wahlaufruf bezeichnet es als einen Irrtum, daß der nationale Kampf von tschechischer Seite nur geführt werde wegen der Regelung der Amtssprache in einigen Gebieten des Reiches, und erklärt, die Deutschen erhofften eine Besserung nur von dem Zusammenwirken einer zielbewußten Regierung und einer gewissenhaften Volksvertretung, durch welche unter gesetzlicher Festlegung der deutschen Sprache als Staats- oder Vermittelungssprache das einheitliche Gefüge des Staates gesichert werden müßte. Nur unter dieser Voraussetzung könne die ererbte Stellung des deutschen Volkes befestigt, die Macht des Staates nach Außen gewahrt und die wirklichen wirtschaftlichen Aufgaben der nächsten Zeit in befriedigender Weise gelöst werden.

Pest, 21. Okt. Der Justizausschuß hat die Vorlage, betreffend die Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand, angenommen. Es wurde beschlossen, daß die Vorlegung des Hausgesetzes nicht notwendig sei. Ferner wurde beschlossen, daß auch der Erklärung des Erzherzogs, welche in der dem Parlamente zugegangenen Vorlage enthalten ist, die Originalunterschrift desselben beigefügt werden solle.

w **Paris**, 21. Okt. Die Beratung der deutschen, österreichischen und französischen Delegierten zur Vorbereitung der Abschaffung der Zuckerprämien hat in der heutigen Schlußsitzung der Delegierten zu einem befriedigenden Einvernehmen geführt. Frankreich hat sich bereit erklärt, in die Abschaffung der direkten Prämien einzuwilligen bei Herabsetzung seiner indirekten Prämien um 50 Prozent und entsprechender Aenderung seiner Steuergesetzgebung. Der Vorschlag der deutschen und österreichischen Delegierten ging, wie schon gemeldet, dahin, Frankreich solle diese indirekten Prämien um Zweidrittel herabsetzen. Das Zugeständnis Frankreichs, um 50 Prozent, ist doch schließlich als genügend erachtet worden, um es anzunehmen und als gemeinsame Grundlage für die demnächstige Wiedereinberufung der Zucker-Konferenz nach Brüssel aufzustellen, zu deren Beschickung Rußland, England, Italien und Belgien eingeladen werden sollen. Mit Rücksicht auf die zukünftige Haltung Rußlands hat zwar Oesterreich gewisse Vorbehalte für seine endgiltige Stellungnahme gemacht, die indeß den Wiederzusammentritt der Brüsseler Konferenz nicht mehr in Frage stellen. Am Montag soll das Protokoll über die in dieser Woche gepflogenen Beratungen unterzeichnet werden. („Köln. Ztg.")

w **Paris**, 21. Okt. Der Pariser Gemeinderat hat den von dem Seinepräfekten vorgelegten Budgetentwurf der Stadt Paris abgelehnt, da in demselben behufs Deckung der Kosten für Neubauten Steuerzuschläge in der Höhe von 11 Millionen Francs beantragt werden.

w **Bordeaux**, 21. Okt. Kammerpräsident Deschanel führte heute den Vorsitz in einer Versammlung von Vertretern der Genossenschaften zu gegenseitiger Hilfe in Südwest-Frankreich. Dabei hielt Deschanel eine Ansprache, worin er die Wirksamkeit dieser Genossenschaften rühmte und zu deren weiteren Ausbreitung aufforderte, denn wenn die Gegenseitigkeit, sagte er, nicht die Lösung der sozialen Frage biete, so sei sie doch ein mächtiges Werkzeug, zur Sicherung der Eintracht, das dazu berufen sei, den Klassenkampf zu beseitigen.

w **Petersburg**, 20. Okt. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin ist nach Jarotschin abgereist. Botschaftsrat Graf Pückler übernahm die Leitung der Geschäfte der Botschaft.

w **Petersburg**, 21. Okt. Das Finanzministerium giebt im heutigen „Regierungsboten" bekannt:

Angesichts abermaliger in ausländischen Blättern vorkommenden falschen Nachrichten, daß die russische Regierung eine ausländische Anleihe abzuschließen suche, hält das Finanzministerium es für notwendig, von neuem zu erklären, daß die Regierung keinerlei Anleihen abzuschließen sucht noch abzuschließen beabsichtigt aus dem Grunde, weil die laufenden Einnahmen und Baarbestände sowohl die gewöhnlichen Ausgaben wie die durch die Ereignisse in Ostasien bedingten völlig decken. Alle Gerüchte über eine russische Anleihe, welche in Mitteilungen der Telegraphen-Agenturen und in Zeitungen enthalten sind, gehen von verschiedenen Spekulanten aus, welche zugleich beständig, aber ganz erfolglos, dem Finanzministerium ihre Dienste aufdrängen.

w **Bukarest**, 21. Okt. Die außerordentliche Session des Parlaments ist gestern mit einer Königlichen Botschaft geschlossen worden.

w **Madrid**, 20. Okt. General Weyler ist zum General-Kapitän von Madrid und General Polavieja zum Präsidenten des Obersten Rates für Krieg und Marine ernannt worden.

w **Madrid**, 22. Okt. Im gestrigen Ministerrat erklärte der Ministerpräsident, angesichts der Uneinigkeit des Kabinetts werde er der Regentin die Vertrauensfrage stellen und sich abends ins Palais begeben, um die Demmission des Gesamt-Kabinetts zu unterbreiten. Senatspräsident Azcarraga ist mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

w **Madrid**, 20. Okt. Infolge Ernennung Weylers zum General-Kapitän von Madrid haben die Minister des Innern und des Ackerbaues ihre Entlassung gegeben.

w **Yokohama**, 20. Okt. Marquis Ito hat die Kabinettsbildung vollendet. Die Minister Katsura und Yamamoto behalten ihre Portefeuilles des Krieges resp. der Marine. Die übrigen Minister gehören zu der neuen Partei Itos.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 20. Okt. Das deutsch-englische Abkommen besprechend, sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung":

Auf den ersten Blick ist klar, daß der Schwerpunkt des Abkommens auf wirtschaftlichem Gebiete liegt. Es war eine wichtige Aufgabe der deutschen Politik, unseren stark sich entwickelnden Handel mit China, insbesondere mit dem Yangtsegebiete, vor der Gefahr einseitiger Begünstigung des Handels anderer Länder dadurch zu sichern, daß der Grundsatz der offenen Thür praktische Geltung in bindender Form erlangte. Wir begrüßen es als beruhigendes Moment für den Weltfrieden, daß England ebenso wie Deutschland auf die Ausnutzung der chinesischen Wirren zu Sondervorteilen ausdrücklich verzichtet und für seine wirtschaftlichen Bestrebungen am Grundsatze der Gleichberechtigung Aller festhält. Beide Teile wollen für die Durchführung des Prinzips der offenen Thür in allen chinesischen Territorien wirken, wo sie Einfluß ausüben können. Deutschland übernimmt nicht die Verpflichtung, seinen Einfluß da geltend zu machen, wo andere Mächte bereits besondere Rechte erworben. Die Bestimmungen in Artikel 2 und 3, die sich gegen Zerstückelungen des chinesischen Reiches richten, entsprechen einem leitenden Gesichtspunkt der deutschen Politik, der in dem Rundschreiben des Grafen Bülow an die deutschen Bundesregierungen aufgestellt ist und durch den sich das Reich in Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten und Nachbaren in Europa wie mit den übrigen interessierten Mächten befindet. Mit dem jetzt getroffenen Uebereinkommen ist ein bedeutender Schritt zu der baldigen Herstellung friedlicher und geordneter Zustände in China erfolgt.

w **Berlin**, 21. Okt. Wolffbureau meldet aus New-York: Staatssekretär Hay tritt in seiner Antwort auf die letzte französische Note dafür ein, die Friedensverhandlungen in Peking mit einer Kollektivkundgebung der Mächte einzuleiten, welche einerseits die Zusicherung des territorialen Besitzstandes des chinesischen Reiches und andererseits die Forderung des offenen freien Handelsverkehrs für alle Nationen enthalten soll.

w **Wien**, 21. Okt. Das deutsch-englische Chinaabkommen besprechend, ist das „Fremdenblatt" der Ansicht, der Anschluß Oesterreich-Ungarns und Italiens sei zweifellos. Das Blatt zweifelt nicht, daß auch Rußland, Frankreich und die übrigen Mächte beitreten werden.

w **Paris**, 20. Okt. Der „Temps" äußert sich in der schärfsten Weise über die von dem Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang an die europäischen Vertreter gerichteten Mitteilungen. Die Anerbietungen der chinesischen Unterhändler, sagt das Blatt, streifen an Cynismus und seien sowohl dem Inhalte als auch der Form nach absolut unzulässig. Es sei dringend notwendig, China zu zeigen, daß seine Existenz auf dem Spiele stehe und daß die Mächte keinerlei Neigung haben, sich von den chinesischen diplomatischen Unterhändlern betrügen zu lassen. In dem Vorschlage, das Tsungli-Yamen, das eine wahre Banditenhöhle gewesen sei und den Baron v. Ketteler in einen Hinterhalt gelockt habe, wieder zu eröffnen, könnte man nur eine bedauerliche Schamlosigkeit erblicken. Was den Gedanken eines Waffenstillstandes betrifft, so müßten sich Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang an den Grafen Waldersee wenden und ihm die Schönheiten ihres Systems auseinander setzen. Das Ganze sei nicht ernst zu nehmen; aber ein beklagenswertes Anzeichen für die Geistesverfassung der chinesischen Unterhändler sei es doch.

w **Paris**, 21. Okt. Die „Agence Havas" meldet aus Peking vom 18. d. M., daß Paotingfu durch die Abteilung des Brigadegenerals Bailloud vor der Ankunft der von Peking kommenden internationalen Truppenabteilung genommen worden sei. Das Verhalten der französischen Truppen sei musterhaft gewesen. Tschotekeou, das von 2000 Soldaten Li-Hung-Tschangs besetzt gewesen sei, sei auf die einfache Aufforderung des französischen Befehlshabers geräumt worden.

w **Paris**, 22. Okt. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche, in welcher festgestellt wird, daß in der telegraphisch übermittelten Note über das englisch-deutsche Abkommen der Name Rußland nur infolge eines Versehens weggeblieben sei. Der „Matin" erklärt, angesichts des deutsch-englischen Abkommens sei es nötig, daß die Allianz Frankreichs und Rußlands enger denn je sei und daß die beiden Staaten ihre Rechte in China in klarer Weise bekräftigen.

w **Petersburg**, 21. Okt. Der „Regierungsbote" meldet:

In den seiner Zeit veröffentlichten Regierungsmitteilungen waren die Grundsätze angegeben, von welchen die kaiserliche Regierung sich leiten ließ, als sie den russischen Gesandten mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal aus Peking nach Tientsin abberief. Da die kaiserliche Regierung keine anderen Ziele verfolgt, als die schnellste Wiederherstellung geordneter Beziehungen zu China, erklärte sie damals daß, sobald eine gesetzliche chinesische Regierung mit genügenden Vollmachten versehene Vertreter zur Führung der Verhandlungen mit den Mächten ernenne, Rußland nach Uebereinkunft mit allen fremden Regierungen nicht zögern werde, seinerseits für diesen Zweck Bevollmächtigte zu ernennen, und sie an den zur Führung solcher Verhandlungen bestimmten Ort entsenden werde. Durch Edikt des Bogdachans sind die in Peking befindlichen Würdenträger Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching zu Delegaten der chinesischen Regierung ernannt und mit Vollmachten für die entsprechenden direkten Beziehungen mit den Vertretern der fremden Regierungen versehen worden. Daher wurde auf kaiserlichen Befehl der russische Gesandte in China beauftragt, jetzt nach der Residenz zurückzukehren, um möglichst bald mit den Vertretern der Mächte und den chinesischen Bevollmächtigten zusammenzutreten.

w **Petersburg**, 21. Okt. Ein dem Generalstab zugegangener Bericht enthält folgende Meldungen: Am 4. Oktober rückte ein Teil der Truppen des Generals Wolkow von Shan-hai-kwan längs der Eisenbahnlinie nach Zintschou ab. Die Truppen hatten den Befehl erhalten, die Abteilung des Generals Zerpitzki abzulösen, welche zwei Tage früher ausgerückt war, um Zintschou einzunehmen und die Eisenbahn vor einer Zerstörung oder Beschädigung durch die Boxer zu bewahren. Um diese Aufgabe zu erleichtern, sollte der Kommandant von Jukou die Station Niutschwang besetzen und sich des Eisenbahnmaterials bemächtigen Am 6. Oktober erfolgte die Besetzung dieser Station.

* **London**, 20. Okt. Der „Daily-Mail"-Korrespondent meldet aus Shanghai: Auf einem Schiff von Tientsin nach Shanghai traf ich den Kapitän Potts von der englischen Transporttruppe. Dieser hatte von russischen Soldaten, welche in Peking geplündert hatten, einen schwarzen Adlerorden in Brillanten und das eigenhändige Schreiben Kaiser Wilhelms gekauft, das vom Prinzen Heinrich dem Kaiser von China persönlich überreicht worden war. Als der deutsche Konsul dies erfuhr, verlangte er die Herausgabe namentlich des Briefes, wofür Kapitän Potts eine fabelhafte Summe forderte. Der Konsul berichtete sofort nach Berlin, von wo die Antwort noch aussteht.

w **London**, 20. Okt. Auch hier wurde heute Mittag der Text des deutsch-englischen Abkommens veröffentlicht.

w **Washington**, 21. Okt. Ueber die Bestimmungen des deutsch-englischen Abkommens herrscht in Washington allgemeine Befriedigung. In Regierungskreisen wird die Note Hays am 3. Oktober hervorgehoben, und erklärt, die Politik der Vereinigten Staaten sei u. a. die, den territorialen und administrativen Bestand aufrecht zu erhalten und für die gesamte Welt den Grundsatz gleichen und gleichberechtigten Handels mit allen Teilen des Reiches zu wahren. Die Vereinigten Staaten werden dem Abkommen, da es sich genau auf einer Linie mit ihren Bestrebung bewegt, bereitwilligst beitreten.

w **Tientsin**, 19. Okt. Der deutsche Legationssekretär v. Bohlen ist nach Peking vorausgereist; der Gesandte v. Mumm wird mit dem übrigen Personal nächster Tage nachfolgen.

w **Tientsin**, 19. Okt. Die englischen Füsiliere und die Artillerie werden nach Hongkong zurückgezogen und das englische Chinesen-Regiment geht nach Wei-hai-wei zurück.

w **Tientsin**, 20. Okt. Der deutsche Gesandte Mumm von Schwarzenstein ist heute von hier nach Peking abgereist.

w **Canton**, 20. Okt. Der Aufstand breitet sich gegen den Ostfluß aus. Die Einwohner von Tschekiang bezweifeln die Fähigkeit der Militärbehörden, die Stadt und ihre Einwohner zu verteidigen. Die Chinesen sagen, der 23. Oktober sei der bestimmte Tag für die Zerstörung aller Missionen und die Ermordung aller christlichen Chinesen in Kwantung.

w **Peking**, 19. Okt. Die fremden Gesandten sind noch nicht bereit, morgen mit Tsching und Li-Hung-Tschang zusammenzutreffen. Die Zusammenkunft wird wahrscheinlich vertagt.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço Marques**, 20. Okt. Das Kriegsschiff „Gelderland", auf welchem sich Präsident Krüger befindet, geht heute Mittag in See und läuft eine Anzahl Häfen an, darunter: Dar-es-Salaam, Tanga, Dschibuti und Marseille.

w **Laurenço Marques**, 20. Okt. Präsident Krüger ist heute an Bord der „Gelderland" abgereist.

w **Marseille**, 22. Okt. Es wird gemeldet, daß die Gemeindevertretung beschlossen habe, dem Präsidenten Krüger keinen offiziellen Empfang zu bereiten. Es werde überhaupt jede Kundgebung, welche einen einigermaßen offiziellen Charakter hat, streng vermieden werden. Ebensowenig werde irgend ein Aufzug oder lärmende Straßen-Kundgebung zugunsten Krügers gestattet werden. — Dem „Figaro" wird berichtet, daß mehrere holländische, irische und deutsche Abordnungen in Marseille eingetroffen seien, um Krüger zu begrüßen. Dr. Leyds wird Krüger bis Port Said entgegenfahren.

w **Simla**, 20. Okt. Die amtlichen Aufstellungen ergeben, daß die englische Regierung während des südafrikanischen Krieges von 60 indischen Häuptlingen Hilfsanerbietungen erhalten hatte. Alle größeren eingeborenen Herrscher stellten fast ihre gesamten Hilfsmittel England zur Verfügung; einige sogar boten ihre eigene Person an.

w **Standerton**, 19. Okt. Eine kleine Buren-Abteilung ist aus dem Norden zurückgekehrt, nachdem Buller die Verfolgung eingestellt hatte. Sie bedroht die englische Verbindungslinie und ging auf Umwegen südwärts, um in der Nähe der Farmen zu sein. An den kleinen Stationen unterlassen jetzt die Schutzwachen jeden Anruf, da die Buren neuerdings mit Feuer antworteten. Vorige Woche rissen die Buren die Bahn westlich und östlich von Standerton auf. Indessen wurde wenig Schaden angerichtet.

w **Durban**, 20. Okt. Buller ist heute nach einem ihm seitens der Bevölkerung zu teil gewordenen warmen Empfang an Bord des Dampfers „Hawarden Castle" nach England abgereist.

w **Johannesburg**, 20. Okt. Eine starke Abteilung ist von hier in der Richtung nach Boysen und Klipriverberg abgegangen, da sich in jener Gegend starke feindliche Abteilungen gezeigt haben.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 23. Okt. **„Der schwarze Domino"**. 11. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 25. Okt. **„Die Rosenthalerin"**. 11. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Freitag, 26. Okt. **„Otto Langmann Witwe"**. 12. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 27. Okt. **„Am Ende." — „Pan im Busch"**. 11. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weiss & Kölsch, Karlsruhe, 211 Kaiserstr., empfehlen (4923) Hemden nach Maass, Kragen, Manschetten, Cravatten.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine teure Gattin,

Marie
Freifrau Böcklin von Böcklinsau,
geb. **Zeroni,**

heute abend nach mehrwöchentlichem, schwerem Leiden zu sich zu rufen. 1193

Orschweier, den 20. Oktober 1900.

Der tieftrauernde Gatte:
Richard Freiherr Böcklin von Böcklinsau,
Grossh. bad. Kammerherr.

KNORR'S SUPPEN

SCHUTZ-MARKE

Haferpräparate:
Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.
Nur in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten zu haben.
Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.
Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders f. zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:
Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.
Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.
Reismehl, präp. und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.
Tapioca C. H. K. aus ächtem brasilian. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.
Mischungen: Tapioca-Julienne. Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:
Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.
Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.
Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Packung.
Unübertroffen!
Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:
in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn";
Maccaroni Marke „Hahn" aus best. Taganrogweizen.
Dörrgemüse:
für die Herbst- und Wintersaison.
Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.
Schneidebohnen, hochfein in Qual. und Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Weinmost-Versteigerung.

Frau du Fay auf Schloß Anbach (Bahnstation Achern, Bad.), läßt daselbst am Mittwoch den 24. Oktober, mittags 1½ Uhr, das diesjährige Herbsterträgnis ihrer in bester Lage befindlichen Rebgüter Alsenhof (St. Ottersweier) und Anbach losweise versteigern: 1172

Weißherbst	circa 67 hl
Riesling	„ 22 „
Gemischtes Gewächs	„ 54 „
Beerwein	„ 3 „

Fritz Kaeferle, Hannover,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,
Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und elektrische Anlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen
mit besonderen Niederdruckdampfkesseln oder von vorhandenen Hochdruckdampfkesseln aus durch meine Dampfdruckminderer, eventl. unter Mitverbrauch von Abdampf.

Warmwasser-Heizungen,
Hochdruckdampfheizungen, Trockenanlagen.
Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.

Vorprojekte und Kostenanschläge nach eingesandten Plänen gratis. 15003

Kobold-Ofen

der Eisenberger Hütte Eisenberg, Pfalz.

„Kobold" billiger frischer Dauerbrandofen mit grosser Heizkraft für jedes Brennmaterial.

Alleinverkauf durch **Mich. Lunz, Karlsruhe,** Akademiestrasse 14. 1127

KARLSRUHE.

Mittwoch den 24. Oktober 1900

I. Abonnements-Konzert

des Grossh. Hof-Orchesters
(verstärkt durch auswärtige Künstler)
im grossen Saal der Festhalle,
unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors **Felix Mottl** und unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **Christine Friedlein** und der Herren **Max Pauli** und **Hans Keller,** sowie des **Hoftheaterchores** und eines **Knabenchores.**

Eintrittskarten für alle Plätze sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn Hugo Kuntz (O. Laffert's Nachfolger), Kaiserstrasse 114, und an den Abendkassen; für nicht nummerierte Plätze auch in den Musikalienhandlungen der Herren Fr. Doert (Ritterstrasse), Hans Schmidt (Rondellplatz), Fritz Müller, Kaiserstrasse 221, und bei dem Stadtgarten-Einnehmer Friedrich.

Programme mit Text der Cantate sind an den Abendkassen à 10 Pfg. zu haben. 1152

Hoch die deutsche Einigkeit!

Deutsche Einheits-Seife

von den Mitgliedern des 12046
Schutzvereins deutscher Seifenfabrikanten
unter steter Kontrolle hergestellt, ist von unerreichter Güte, vollkommen neutral und von unübertroffener Waschkraft.
Das Paket à 25 Pfg. in jedem besseren Détailgeschäft käuflich.

Grossh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Zum Neubau eines Beamtendienstwohngebäudes und eines freistehenden Stallgebäudes auf dem Sammelbahnhof Industriehafen in Mannheim, sollen die **Grob-, Maurer-, Verputz-, Steinhauer-** (Neckarthalsteine), **Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner-** und **Anstreicher-Arbeiten** im Wege der öffentlichen Verdingung im **einzelnen** oder im **ganzen** vergeben werden.

Kostenanschläge, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben.

Zeichnungen und Bedingungen werden nach auswärts nicht versandt.

Die Angebote sind längstens bis zu der am **25. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr,** stattfindenden Verdingungstagfahrt einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. 1157

Mannheim den 15. Oktober 1900.
Bahnbauinspektor.

Verschiedene
Divans, Fauteuils, Stühle,
in Moquette, Taschen u. s. w.
Ottomane,
mit und ohne Decken,
sind wieder vorrätig und werden erstaunlich billig verkauft bei 1190
Ig. Müller,
Hirschstrasse 18.

Badischer Frauenverein.

Von **Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin** sind der Abteilung III 150 Höchstselbst gefertigte Arbeiten der verschiedensten Art im abgeschätzten Werte von 1500 Mark überwiesen worden, um solche zum **Besten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims zur Verlosung zu bringen.**

Die zu diesem Zweck genehmigte Lotterie umfaßt 3000 Lose, das Los zu **50 Pfennig.**

Die Ziehung findet am **15. November d. Js.** statt.

In der zweiten Hälfte des Monats Oktober werden die Gewinne in der **Kunststickerei-Schule, Linkenheimerstraße Nr. 2,** zur Ausstellung gelangen.

Lose können von jetzt ab durch uns bezogen werden, auch sind solche im Bureau unseres Vereins, **Gartenstraße 47,** zu haben. 1140

Karlsruhe, den 11. Oktober 1900.

Der Vorstand der Abteilung III.

Das beste und berühmteste Toiletpuder ist
La VELOUTINE
Spezielle Poudre de Riz mit Bismuth bereitet
Von CH. FAY, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, Paris
1402

Eine überaus merkwürdige Pflanze ist die in Asien einheimische Eidechsenblume (Arum cornutum), aus deren Wurzelknolle sich 1166
ohne Wasser u. Erde
also, ohne dass dieselbe eingepflanzt oder begossen zu werden braucht, die ca. 1/2 m lange, seltsam geformte, herrlich rot und gelb gefleckte, einem Feuersalamander ähnliche Blume entwickelt. Jedermann kann in seinem Wohnzimmer diese Knollen zur Blüte bringen, ohne dass er auch nur einen Blumentopf dazu nötig hat, man legt die Knolle einfach auf Tisch oder Schrank ins geheizte Zimmer und schon in einigen Wochen erscheint die Blüte. Ich off. blühb. Wurzelknollen v. 22-23 cm. Umf. 100 Stck. 60 Mk., 10 Stck. 8 Mk., 1 Stck 1 Mk. (Knollen von weniger als 22 cm Umfang, welche aber meist nicht blühen und daher nur für den Gärtner zur Weiterkultur Wert haben, liefere ich zu 8 Pfg. pro Stück.) Nähere Beschreibung u. Abbildung, sowie zahlreiche Anerkennungsschreiben in meinem Hauptkataloge, welcher kostenfrei zu Diensten steht.
E. G. Ziegler, Blumenzwiebelvers. **Grosszschocher b. Leipzig.**

Als besonders preiswert empfehle ich noch: 12 Haarlemer Hyazinthenzwiebeln in 12 versch. Prachtsorten zum Treiben auf Wassergläsern Mk. 2.50. Haarlemer Hyazinthen 20 Zwiebeln in 10 versch. Prachtsorten für Topf u. Gartenbeete 3 Mk., Haarlemer Tulpen 100 Zwiebeln in 10 versch. Prachtsorten für Topf und Garten 3.50 M., Crocus 100 Zwiebeln in 5 versch. Prachtsorten 1 Mk., Scilla sibirica, blaublühend, 100 Zwiebeln 1.50 Mk. Frühblühende französische Hyazinthen, rosa, hellblau u. weiss gem., 100 Zwiebeln 10 M. **Sendungen von 5 Mk. an werden innerhalb Deutschlands u. Oesterreichs portofrei geliefert.**

8098

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Wertes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 % je nach der Gebrauchsart. 3960.52.14

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion in Karlsruhe.**

Färberei u. chemische Waschanstalt vorm. Ed. Printz Akt.-Ges.

Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10 u. Schützenstr. 8.

Prompte Bedienung. ✳ Sorgfältige Ausführung.
Mässige Preise. 1179

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges. **Mannheim.**

Rippenrohre.
Trocken-Anlagen
Fabrik-Heizungen.
12005

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. November 1900.
1000 Gew. i. W. v. Mk. **31000.** Haupt-gew. Mk. **10000, 3000** 2c.
1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg.) extra empfiehlt sowie alle genehmigten Lose 1070
J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.,**
Carl Götz, Eug. Dahlemann, B. Junke, Seb. Münch Nachf., E. Wegmann.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Genre Separat.

Saison 1900. 4666.25.20
Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!
empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung
WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Zu vermiethen in Rosheim (Elsaß)

großer gewölbter Keller
für 1200 Ohm (600 Hektoliter), ganz frei gelegen, in äußerst hygienischer Lage. Sich zu wenden an Herrn
Salomon Blum,
1194 Geschäftsagent in **Rosheim.**

Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rotweine.

Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. 3178

Moselweine
zu 60, 75, 90, 100, 120, Pfg. pr. Liter im Faß oder per Flasche.
Preislisten u. Proben frei in's Haus.
C. Jessen,
Karlstraße 29a, **Karlsruhe.**

Nicht konvenier., Geld zurück!
Ziehung 1. Novbr.

Gesetzl. erlaubt. Keine Nieten.
Türk. Staats-
Eisenbahnlose,
Jährlich 6 Zieh. mit folg. Haupttr.
3×600 000, 3×300 000,
3×60 000, 3×25 000,
6×20 000, 6×10 000 etc.
Wir offerieren Originallose wie Anteile für alle noch stattf. Zieh. im Abonnement bei monatlichem Bezug von 8110
nur 4 Mk. pro Anteil.
Hierzu **gratis** Beteilg. **an gesetzl. erlaubt. Serienlosen.**
Bankhaus Danmark,
Kopenhagen K. 637.

4566.10.8
PFAFF-
Nähmaschinen empfiehlt
Gg. Mappes,
vorm. **Aug. Mappes,**
nur Hebelstr. 13,
vis-à-vis dem Rathaus,
Karlsruhe.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster- und Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.40
Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Jeder Obstgarten muss,

wenn er Freude geben und gutes Obst bringen soll, 80.6
tadellose
und sorgfältig gezogene Hochstämme und Zwergbäume enthalten, die als junge, kräftige
und gesunde
Ware gepflanzt werden müssen. Unser Verzeichnis der
Obstbäume
mit Sortenbeschreibungen wird auf Verlangen frei zugesandt. Es sind darin auch die Pflanzlehren
enthalten.
Goos & Koenemann,
Versandt-Gärtnerei und Obsbaumschulen
Grossh. Hess. Hoflieferanten,
Walluf,
bei Wiesbaden.

Hafer, Saathafer, Haferschrot, Maisschrot, Hühnergerste, württemberger Haecksel, Melassetorfmehlfutter, Kleie, Trockentreber, Leinmehl Erdnusskuchen, Stopfwelschkorn, 251.—41 Heu, Stroh u. Torfstreu, Torfmull, Holzwolle, Spreu,
empfiehlt
Carl Baumann,
Akademiestrasse 20, Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.